



Weite an Weite

Abenteurer Tok-Tokkie-Trail: eine außer-
gewöhnliche Wandertour im Namib-
Rand-Naturschutzgebiet – **MIT ZWEI**
NÄCHTEN UNTERM STERNENZELT.

VON VERENA WEISSE



„Die Namib gilt mit 80 Millionen Jahren als älteste lebende Wüste der Welt.“

Eine Million Sterne am Himmel. Achterdeck des Schiffs, Kreuz des Südens und all die anderen Sternbilder sind ans Firmament gemalt. Ganz klar, ohne Wolken am tiefschwarzen Himmel. So nah und doch so fern.

Müde? Jetzt? Unmöglich. Es ist zwar ein Uhr nachts, sieben Grad, stockfinster und absolut still mitten in der Wüste Namib in Namibia. Aber die Sterne leuchten dermaßen herab, und da ist dieses Gefühl, dieser Augenblick. Er soll nicht vergehen.

Kaum kann ich meinen Blick lösen von der leuchtenden Pracht. Regungslos liege ich auf meinem Open-Air-Feldbett samt weichem Kopfkissen, eingemummelt in eine warme Decke. Das Bett steht auf einer kleinen Anhöhe zwischen grasbewachsenen Dünen, über mir nur der Sternenhimmel, gleich neben mir finstere, frische Nacht. Ich bin mit Mütze und Schal eingepackt. Die Wärmflasche, die Tourbegleiter Christoph vorhin für jeden gebracht hat, tut gut. Ich fühle mich wohl.

Liebevoll hatte das Team von Tok-Tokkie-Trails unsere Doppelzimmer hergerichtet. Neben den Feldbetten mit Bettenrolle steht das Gepäck auf einem kleinen Tisch, schräg vor der Liegestatt ein kleiner Waschbehälter, gefüllt mit frischem Wasser für die Katzenwäsche. Daneben gibt es zwei Eimerduschen im Lager für die gründlichere Reinigung. Das muss reichen, immerhin sind wir hier mitten in der Wüste. Zusätzlich ist unser Wanderlager ausgestattet mit einer kleinen Küche und zwei Toilettenhäuschen. Deren Plumpsklos sind sehr gepflegt, an einer Seite offen und eröffnen ein tolles Panorama.

Kurz vor Sonnenaufgang um sechs Uhr weckt uns Christoph mit einer Tasse Kaffee. Mmmh, das tut gut. Nach sternklarer Nacht wartet das Frühstück auf unsere Wandergruppe. Im Zelt-Nebenzimmer stehen zehn Meter entfernt auf der nächsten kleinen Anhöhe Marianne und Govert Bos gerade auf. Govert hat die halbe Nacht versucht, die Sterne mit seiner Kamera einzufangen. Vergebens. Müde schaut er drein.

Das Ehepaar aus den Niederlanden hat sich wie ein deutsch-namibisches Pärchen und ein Franzose auf das Abenteuer Tok-Tokkie-Trails eingelassen: eine dreitägige Wandertour durch die Wüste Namib mit Übernachtung unter freiem Himmel, liebevoller Rundum-Verpflegung und Gepäcktransport. Mai ist eine gute Zeit für den Trail: Herbst in Namibia, und es ist nicht mehr zu heiß in der Wüste. Tagsüber steigen die Temperaturen bis auf 22 Grad, ideales Wanderwetter, nachts sinken sie bis auf 7 Grad.

Werner Pfeifer, weißer Buschmann mit viel Gespür für Wüste und Getier, ist unser Guide bei dieser Tour, er erwartet uns am Frühstückstisch. Mammy, eine schwarze, rundliche Frau voller Energie und noch mehr Lebensfreude, serviert uns dampfenden Kaffee und Kakao zweisprachig – zuerst in Englisch, dann in ihrer Stammsprache Xhosa. Mit den für diese Sprache üblichen Klicklauten benennt sie frisches, selbstgebackenes Brot, Käse, Aufschnitt und Müsli. ▶





Warm eingepackt genießen wir den Morgen in der Namib. Die gilt mit 80 Millionen Jahren als älteste lebende Wüste der Welt. Den extremen Temperaturunterschieden, tagsüber bis zu 50 Grad, nachts bis unter null, haben sich die Lebewesen angepasst.

Der Tok-Tokkie-Trail durchzieht den Südosten der Namib im Naturschutzgebiet Namib-Rand. Nach dem Frühstück brechen wir auf zur Wandertour in Richtung Nachtlager zwei, für den Gepäcktransport ist gesorgt. Und für Überraschungen am Wegesrand.

„Hier, seht mal, lasst uns die Tageszeitung von heute lesen.“ Buschmann Werner Pfeifer deutet auf eine Spur im roten Sand: „Heute Nacht war hier ein Kap-Fuchs unterwegs. Generell sind Tiere hier nachts sehr aktiv.“ Für Schlangen sei es schon zu kalt, was Werner aber nicht davon abhält, die Gruppe mit Geschichten über Begegnungen mit Schlangen zu unterhalten. „Immer nach unten gucken, speziell beim Wandern durch Gras, Schlangen tarnen sich sehr gut.“ Werner spaziert mit uns einen bewachsenen roten Wüstenhügel hinauf. In gemütlichem Tempo geht es weiter, gerade mal zwölf Kilometer wandern wir am Tag. Die erleben wir dafür umso intensiver.

Auf dem Tok-Tokkie-Trail, der seinen Namen

„Mummy erwartet uns mit kühlen Drinks vom Gin Tonic bis zum frischen Bier“

Flaches Land und Berge

Wanderer im hühthohen Gras erklären den Horizont zum Ziel.



Eine andere Welt

Giraffen und Weite – Impressionen aus Namibia.



Ruhe im Sand der Wüste

Das Camp als Basisstation, Antilopen beäugen neugierig die Gäste in der Namib.

dem Käfer Tok Tokkie verdankt, der mit seinen sechs Beinen über den Wüstenboden trommelt, lernen wir die Gesichter der Wüste kennen – vom bergigen Terrain bis hin zu sandbedeckten Dünen, Gras- und Steinlandschaft. Diese Aussicht und Weite. Kein Handygebimmel, kein Computergedröhn, kein Autolärm. Stille. Pure Entschleunigung.

„Daran muss ich mich erst einmal gewöhnen“, gesteht Renate, Mutter der Gruppe, die zwar gebürtig aus Namibia stammt, aber zum ersten Mal an dieser Tour teilnimmt. Ihr Mann Jochen ist in Bochum geboren, lebt und arbeitet seit 17 Jahren in der Hauptstadt Windhoek: „Ich kann mich nicht mehr von diesem Land trennen. Diese ▶





REISEN IN NAMIBIA

Namibia liegt im Süden Afrikas. Das Land grenzt im Norden an Angola, im Osten an Botsuana, Simbabwe, Sambia und im Süden an Südafrika, im Westen an den Atlantik. Die Jahreszeiten sind denen Europas entgegengesetzt. Als Winter gilt in Namibia die kühlere Trockenzeit, die sich durch hohe Temperaturdifferenzen und ständigen Sonnenschein auszeichnet. Nachts kann es in der Wüste sehr kalt werden (Juni bis August minus 5 Grad, tagsüber steigt das Thermometer auf 25 Grad und mehr an). Der namibische Sommer (Januar bis März) ist die Zeit der Niederschläge, in den übrigen Monaten regnet es selten. Im November/Dezember ist es sehr heiß. Namibia ist ganzjährig ein ideales Reiseziel.

Tok-Tokkie-Trail: Die Wanderung ist Teil einer individuell buchbaren Rundreise durch Namibia und kostet 2.772 Namibische Dollar (245 Euro) pro Person. Die Gruppe besteht aus zwei bis acht Teilnehmern. Der Tagesrucksack sollte nicht mehr als zehn Kilogramm wiegen. Fotoausrüstung begrenzen: Ein Tele für Tiere und Vögel und ein Weitwinkelobjektiv für die Landschaft werden empfohlen. Während der Wanderung können Batterien nicht geladen werden.



Namibia Tourism Board, Schillerstraße 42-44, 60313 Frankfurt, Tel.: 069/1337360, www.namibia-tourism.com, www.toktokkie-trails.com.

Reiseveranstalter That's Africa (deutschsprachig), www.thatsafrica.com.

Infos und Buchung des Tourguides Werner Pfeifer: www.bwana.de/werner-pfeifer.

Anreise

Folgende Verbindungen gibt es aus Deutschland in die Hauptstadt Windhoek, Hosea Kutako International Airport (WDH):

- Air Berlin aus Berlin-Tegel
 - Air Namibia aus Frankfurt am Main
 - South African Airways mit Umsteigen in Johannesburg aus Frankfurt und München
- Weiterreise in Namibia: am besten individuell mit dem gemieteten Pkw. Die wichtigsten Straßen sind geteert (B-Straßen), die meisten Verbindungen sind jedoch Schotter- oder Sandpisten (C- und D-Straßen), auf denen höchstens 80 km/h möglich sind. Allradantrieb ist nicht unbedingt erforderlich. In Namibia herrscht Linksverkehr. Ein internationaler Führerschein ist erforderlich.

Anreise Tok-Tokkie-Trail: Der Startpunkt des Trails liegt 110 Kilometer/zwei Stunden südlich von Sesriem, 500 Kilometer/sechs Stunden von Windhoek und Swakopmund entfernt. Vom Tor auf der C27 sind es 11 Kilometer zum Start.



Szenen voller Farben

Mutter Natur gibt dem Chamäleon viele Töne mit – genau wie dem weiten Land.

Wanderung durch die Wüste ist ein unvergessliches Erlebnis.“ Sicher auch, weil die Gruppe gut miteinander harmoniert. Die Stimmung ist prächtig.

Plötzlich faucht es leise. „Hier, seht mal.“ Werner nimmt ein Chamäleon auf seine Hand. „Da wäre ich gerade fast draufgetreten“, sagt Govert. „Ja, darum hat es ja auch gefaucht. Das macht es immer dann, wenn es sich bedroht fühlt“, erklärt Werner. Vorbei führt er uns an Kameldornbäumen, die typisch für diese Landschaft sind, dann steuert Werner einen Baum mit einem überdimensional großen Nest an.

„Das hat der Webervogel gebaut. Mit diesen kunstvollen Hängenestern, die sie vor der Balz anlegen, versuchen die Männchen, die Weibchen zu gewinnen.“

Wow, echte Künstler, diese Vögel, denke ich, während es eine kleine Anhöhe hinaufgeht. Vor der eröffnet sich ein riesiges Panorama. „Da hinten ist es. Wir sind gleich da“, deutet Werner in die Ferne.

Unser Nachtlager? Da hinten? Wunderschöne grasbedeckte Wüste ja, Weite ja – aber Nachtlager? Gefühlte vier Kilometer weiter ist es so weit. Rechtzeitig vor Sonnenuntergang sind wir da. Mammy erwartet uns mit allerlei gekühlten Getränken vom Gin Tonic bis zum Bier.

„Yeah, das haben wir uns verdient“, ruft Renate und zieht sich mit einem Bier und ihrem Mann auf eine Düne zurück, um den Sonnenuntergang zu genießen: Langsam taucht gegen 18 Uhr der rote Feuerball die Namib in unendlich viele Farben, bevor die stockfinstere Nacht die Wüste umarmt. ■

